

# Berufswahlprozess ist nicht einfach

Die Frage, welche Berufsausbildung sie absolvieren sollen, beschäftigt nicht nur die Jugendlichen, sondern auch ihre Eltern. Salome und Miriam Bollhalder aus Oberhelfenschwil erleben die Entscheidungsphase unterschiedlich. Unterstützt werden sie von ihrer Mutter Regula.

SABINE SCHMID

**OBERHELFEWSCHWIL.** Salome und Miriam Bollhalder haben mit ihrer Mutter Regula am Küchentisch in ihrem Haus in Oberhelfenschwil Platz genommen. Im Gespräch mit der Journalistin geht es um die Berufswahl. Das Thema beschäftigt die drei seit einiger Zeit. Salome Bollhalder wird in wenigen Wochen die obligatorische Schulzeit abschliessen. «Ich tue mich mit der Berufswahl schwer», gibt sie zu. Sie begründet dies damit, dass sie zu viele Interessen hat. Sie hat sich für den Beruf Pharma-Assistentin entschieden und diesen auch bei Schnupperlehren kennengelernt. Mit der Lehrstellensuche hat es dann nicht geklappt. «Heute bin ich froh darüber», sagt Salome Bollhalder. Sie glaubt nämlich nicht, dass sie in diesem Beruf glücklich geworden wäre.

Anders ihre jüngere Schwester Miriam. Schon in der Primarschulzeit habe sie immer davon gesprochen, dass sie Chemielaborantin werden möchte, erzählt die Schülerin der 2. OS. Beim Schnuppern habe ihr der Beruf aber doch nicht gefallen. «An der OBA habe ich dann Elektronikerin gesehen und in diesen Beruf geschnuppert», erzählt Miriam Bollhalder. Seither ist sie überzeugt, dass das ihr zukünftige Beruf ist. Eine Bewerbung für die Lehrstelle hat sie bereits abgeschickt. «Und», fügt die Schü-



Bilder: Sabine Schmid

Regula Bollhalder kümmert sich sehr um die Berufswahl ihrer Töchter Miriam und Salome (von links).

lerin an, «ich will die Berufsmittelschule absolvieren.»

## Mutter macht Druck

So unterschiedlich die Situation der Töchter ist, Mutter Regula steht hinter beiden und treibt sie an. «Wenn sie wissen, was sie wollen, dann sollen sie vorwärts machen», findet Regula Bollhalder. Sie habe Miriam angestossen, dass sie sich nach der

Schnupperlehre, wo es ihr so gut gefallen hat, gleich bewerben soll. «Ich fand, dass es gut ist, sich zeitnah zu bewerben und so Interesse zu zeigen», sagt Regula Bollhalder. Bei Salome ist die Situation anders. Da sie noch nicht den richtigen Beruf gefunden hat, hat sie sich schon früh entschieden, im Sommer für ein Jahr als Au-Pair in die Westschweiz zu gehen. «Es wäre si-

cher gut, wenn Salome bis dann eine Lehrstelle für nachher hätte», sagt die Mutter. Dies auch aus praktischen Gründen, denn aus der Ferne wird die Lehrstellensuche aufwendig. Doch Bollhalders treffen gerade da auf ein Hindernis: Die Liste mit den Lehrstellen ab Sommer 2017 ist noch nicht veröffentlicht und einige Betriebe haben noch nicht entschieden, ob sie eine Lehr-

## Berufswahl (4)

### Jugendliche stellen berufliche Weichen

Die Schüler der Oberstufe beschäftigen sich intensiv mit ihrer Zukunft. Wollen sie weiterhin in die Schule? Oder wagen sie den Schritt ins Berufsleben? Und wenn ja, welches ist der richtige Beruf für sie? Um diese Fragen zu klären, können sie von verschiedenen Angeboten der Berufs- und Laufbahnberatung profitieren. Ausserdem findet am Samstag, 18. Juni, in Wattwil das Lehrstellenforum Toggenburg statt. Im Vorfeld dieses Anlasses gibt das Toggenburger Tagblatt in einer fünfteiligen Serie verschiedene Einblicke in die Berufswahl und die Lehrstellensuche von heute und spricht mit Personen, die in dieses Thema involviert sind. (red.)

dabei.» Regula Bollhalder ist sich bewusst, dass die Jugendlichen schon früh mit der Berufswahl konfrontiert sind. «Sie sind in einem schwierigen Alter und verändern sich auch. Vielleicht ist das ein Grund, dass es immer wieder Lehrabbrüche gibt.»

### Intensive Zeit für Familie

Familie Bollhalder hat auch erfahren, dass die Berufswahl oftmals Geduld erfordert. Einige Lehrbetriebe würden sich Monate Zeit lassen mit einer Rückmeldung, ob die Tochter zum Schnuppern kommen könne. Regula Bollhalder hat ein gewisses Verständnis und weiss, dass die Auswahl und Betreuung von Schülern während Schnuppertagen zeitaufwendig ist. «Aber wenn sie so lange warten müssen oder überhaupt keine Rückmeldung bekommen, fördert dies die Motivation nicht.» Beim Schnuppern haben Salome und Miriam verschiedene Erfahrungen gemacht. Bei einigen Betrieben gab es kaum etwas zu tun, bei anderen wurde ein spezielles Programm angeboten. Das zweite ist den jungen Frauen lieber, denn beim Schnuppern gehe es ja gerade darum zu zeigen, ob man motiviert und fähig für eine Berufslehre sei. Die Berufswahl und Lehrstellensuche der Töchter sei eine intensive Zeit, findet Regula Bollhalder. Sie nimmt die Möglichkeit aber gerne wahr und unterstützt ihre Töchter, so gut es geht.

## Wörtlich Vielfältige Möglichkeiten bei der Berufswahl



**Regula Bollhalder**  
Buchhalterin, Mutter von Salome und Miriam

Ich lasse meinen Kindern die Berufswahl offen. Sie sollen etwas lernen, was ihnen Spass bereitet. Die Bildungsmöglichkeit ist genial, mit einer abgeschlossenen Berufslehre kann man heutzutage noch alles machen.



**Miriam Bollhalder**  
2. OS, sucht eine Lehrstelle als Elektronikerin

Ich war seit der fünften Klasse überzeugt, dass ich Chemielaborantin lernen möchte. Meine Mutter wollte, dass ich trotzdem die Vielfältigkeit der Berufe kenne. Nun habe ich mich anders entschieden und möchte Elektronikerin lernen.



**Salome Bollhalder**  
3. OS, arbeitet ab dem Sommer ein Jahr als Au-pair

Vielleicht hat es sein sollen, dass ich keine Lehrstelle als Pharmaassistentin gefunden habe. Mittlerweile gefällt mir der Beruf nicht mehr so gut. Nun freue ich mich auf mein Au-pair-Jahr, in dem ich in der Romandie Französisch lernen kann. (sas)

## Tips Wie Eltern bei der Berufswahl helfen können

«Die Eltern sind die wichtigsten Berufswahlhelfer der Jugendlichen.» Das sagt Cécile Ziegler, Leiterin der Berufs- und Laufbahnberatung Toggenburg. Sie gibt nachfolgend Tips, wie die Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können.

- Es hilft Jugendlichen, wenn Eltern Interesse zeigen und sich Zeit nehmen, um mit ihnen über die Berufswahl zu reden.
- Cécile Ziegler empfiehlt den Eltern, sich gründlich zu informieren. Eltern stehen dieselben Möglichkeiten offen wie den Jugendlichen, auch sie können die Ostschweizer Bildungsausstellung OBA oder das Lehrstellenforum Toggenburg besuchen. Sie kön-

nen sich auch im Berufsinformationszentrum BIZ in Wattwil über Berufe informieren.

- Die Jugendlichen können profitieren, wenn die Eltern ihnen von ihren eigenen Erfahrungen bei der Berufswahl und im Arbeitsleben erzählen.
- Die meisten Eltern verfügen über Kontakte aus der Arbeitswelt. Sie können diese nutzen, um ihren Kindern einen Einblick in Berufe zu geben. Auch in der Verwandtschaft ergeben sich oft Möglichkeiten, um mehr über Berufe zu erfahren.
- Eltern können ihren Kindern bei konkreten Schritten helfen, sei es bei der Beschaffung von Informationen, bei der Organisation von

Schnupperlehren oder wenn es um die Bewerbung für eine Lehrstelle geht. Cécile Ziegler sagt aber klar, dass es nicht darum geht, dass die Eltern ihren Kindern die Arbeit abnehmen sollen.

- Die Eltern wie auch die Jugendlichen sollen positiv an das Thema Berufswahl herangehen. Gerade wenn die Jugendlichen einen Misserfolg wie eine Absage verkraften müssen, sind die Eltern gefragt, um sie aufzumuntern, sie für weitere Bewerbungen zu motivieren oder zur Berufsberatung zu begleiten. Cécile Ziegler erlebt die meisten Eltern sehr kompetent und engagiert, wenn es um die Berufswahl ihrer Kinder geht. (sas)